



arbeitslosen  
initiative  
gießen e.v.



# Jahresbericht

# 2012



## Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

mit unserem Jahresbericht möchten wir Sie auch in diesem Jahr über die Aktivitäten und Aktionen der Arbeitsloseninitiative Gießen informieren.

Als Verein sind wir bereits im 27. Jahr hier in Stadt und Landkreis Gießen eine Anlaufstelle für Menschen in Zeiten von Erwerbslosigkeit und Armut. Gerade in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise kann Arbeitslosigkeit breite Kreise der Bevölkerung treffen. Deshalb ist es absolut falsch erwerbslosen Menschen immer noch mit Vorurteilen zu begegnen. Unsere Gesellschaft schafft es einfach nicht, allen Menschen einen entsprechenden Arbeitsplatz anzubieten. Dabei definieren wir uns doch allzu sehr über unsere Arbeit.

Umso mehr ist es wichtig, dass wir für die Menschen, die es täglich erleben müssen, was es wirklich heißt, arbeitslos zu sein, eine Arbeitsloseninitiative wie „unsere ALI“ in dieser Stadt haben. Für uns ist es die entscheidende Aufgabe, dass betroffene Menschen in oft schwieriger Situation initiativ werden und heraustreten aus der Isolation, um gemeinsam mit anderen Menschen mit verschiedenen Lebensgeschichten, Fähigkeiten und Talenten etwas zu tun. Und dafür stehen unsere zahlreichen Projekte und Angebote. Sie zeigen, dass gemeinsam viel möglich ist. Nicht Ausgrenzung, nicht Vorurteile, nicht die Spaltung in Arm und Reich, sondern das Miteinander, das Eintreten füreinander, gemeinsam etwas zu tun, das führt unsere Gesellschaft zusammen.

So wünsche ich viele interessante Einblicke beim Lesen dieses Berichts. Sie erhalten einen Eindruck über unser breitgefächertes Angebot, die großen und kleinen Projekte, die uns als ALI ausmachen.

Ich danke allen, die sich Tag für Tag in unserem Verein engagieren, den vielen ehrenamtlichen Unterstützern, die vieles überhaupt erst möglich machen und den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit einem hohen Einsatz die Arbeit der ALI tragen.

Ich freue mich über Ihre Verbundenheit und Ihr Interesse an unserer Arbeit.

A handwritten signature in black ink that reads "Richard Kunkel".

Richard Kunkel, 1. Vorsitzender

# Die ALI 2012 - Durchgehende Angebote

## 171 mal PC-Stellenbörse und PC-Nutzungszeit

In 2012 konnten wir mit dem Angebot der Stellenbörse wieder regelmäßig und unbürokratisch Erwerbslose und Arbeitssuchende bei Bewerbungen und Stellensuche unterstützen. Genutzt wurden die Angebote von 182 angemeldeten Nutzer/innen, davon 75 Neuanmeldungen in 2012.



Das pädagogisch intensiv begleitete Angebot fand 92 mal statt, hier nahmen 161 Personen teil. Die im Rahmen des Bürgerarbeitsprojektes angebotene PC Nutzungszeit fand 75 mal statt, daran nahmen 124 Personen teil. In Spitzenzeiten kamen bis zu 22 Nutzer/innen an einem Angebotstag. Damit waren die Angebote oftmals ausgelastet, da viele Besucher/innen mit der Erstellung der Unterlagen weit mehr als eine Stunde verbrachten.

## 322 Beratungen

Auch in 2012 konnten wir unser Ziel erreichen, ratsuchenden Menschen mit Beratung und Unterstützung zur Verfügung zu stehen. Von den 383 durchgeführten Beratungen handelte es sich bei 239 zu Themen rund um Arbeitslosigkeit I und II. 61 Beratungen fanden zum Thema Schulden und Finanzprobleme statt, 83 Beratungen zu weiteren Themen (z.B. Gesundheitsprobleme, berufliche Perspektiven oder familiäre Probleme). Im Durchschnitt wurden 32 Beratungen pro Monat durchgeführt.

## 5 Selbsthilfeprojekte

Im Rahmen des Empowermentansatzes unterstützen wir das Engagement von Einzelnen und Gruppen mit dem Ziel, Menschen zusammenzubringen, damit sie sich über ihre Situation austauschen und im gemeinsamen Tun zusammenkommen können.



In 2013 fanden durchgehend fünf verschiedene Projekte in diesem Bereich statt, zu denen jeweils 4 - 10 Teilnehmer/innen pro Angebotstag kamen: Englisch, Spanisch, die Kleidertauschbörse, das offene Atelier und die Selbsthilfwerkstatt.



### **111 mal offenes Café und 74 mal gesundes Essen**

Mit dem seit Jahren stattfindenden Café und Brunch-Angebot konnten wir auch 2012 wieder unser Ziel erreichen, Menschen einen Ort der Kommunikation und Begegnung zu ermöglichen, an dem sie trotz geringen Einkommens das Angebot eines Cafébesuches annehmen können. Zudem konnte mit dem Brunchangebot zwei mal wöchentlich ein abwechslungsreiches Frühstück angeboten werden. Zum 2 mal wöchentlich stattfindenden Brunch kamen jeweils 8 - 20 Besucher/innen, insgesamt wurden 840 Frühstücke ausgegeben.

Durch die Zuwendungen von Stiftung Anstoß, der Georg-Schlosser-Stiftung und Dr. Hans-Ulrich Hausschild konnten wir im Jahr 2012 neue Café-Möbel kaufen, die eine flexible Aufteilung ermöglichen und den Café-Charakter des Raumes unterstreichen.

### **29 Teilnehmer/innen im Qualifizierungsprojekt**

Im Rahmen unseres Qualifizierungsprojektes „Begegnung und Netzwerke“ (Laufzeit März 2012 – Februar 2013) konnten wir 29 Teilnehmer/innen eine gemeinnützige Arbeitsstelle bieten, die ihnen ermöglichte, wieder einen ersten Einstieg ins Arbeitsleben zu erlangen. Jeweils 12 Teilnehmer/innen arbeiteten in den Bereichen Kultur und Begegnung, PC-Einstieg, Selbsthilfswerkstatt und im Café über einen Zeitraum von 6 bis 12 Monaten mit. Mit 22 erfolgreichen Abschlüssen, 1 Beendigung durch Vermittlung in eine Arbeitsstelle und 6 Abbrüchen (meist aus gesundheitlichen Gründen) konnten wir eine knapp 80%ige Abschlussquote erreichen. Dies ist im Hinblick auf die gesundheitliche Belastung vieler Teilnehmer/innen ein großer Erfolg.



Im Projekt wurden 15 Einzelprojekte durchgeführt, wie zum Beispiel Theateraufführungen, Gestaltung von Wandbildern, Spielbau, PC-Einstiegsangebote oder Kreativaktionen. Die ALI arbeitete hier mit 16 verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, wodurch die Teilnehmer/innen auch Einblick in andere Arbeitsfelder bekommen konnten.

### **836 geleistete Sozialstunden**

Im Jahr 2012 betreuten wir 4 Personen in der ALI, die insgesamt 836 Sozialstunden abgeleistet haben.

# Veranstaltungen und Projekte 2012

Mit der Durchführung von Projekten und Veranstaltungen verfolgt die ALI die Ziele, Menschen zusammenzubringen, Diskussion und Engagement zu ermöglichen und die Öffentlichkeit für die Themen „Arbeitslosigkeit und Armut“ zu sensibilisieren und Vorurteile abzubauen. Im Rahmen von Präsentationsveranstaltungen konnten sich Erwerbslose einbringen und mit ihren Belangen zum Beispiel im Rahmen einer Theateraufführung an die Öffentlichkeit gehen. Eigene Produkte zu präsentieren und die Wirkungen der Ergebnisse zu erleben, förderte Selbstbewusstsein und das Erleben von Selbstwirksamkeit – zwei wesentliche Faktoren, die dazu beitragen können, die oft mit der Arbeitslosigkeit einhergehende Resignation zu überwinden.



Januar  
bis März

**Installation „das Leben ist bunt“:** das bei „Fluss mit Flair“ 2012 erschaffene Gemeinschaftskunstwerk, wird bis März vor dem DGB-Haus ausgestellt



Januar

**PC Workshop** für Fortgeschrittene zusammen mit dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN zum Thema Datenschutz und Sicherheit mit 9 Teilnehmer/innen



Januar  
bis April

**Spiele-Ratgeber und Spiele-Vormittage** im ALI-Café und Nordstadtzentrum: Erwerbslose stellten einen Spiele-Ratgeber zusammen und veranstalteten Spiele-Vormittage



Januar  
bis Juli

**Puppentheaterprojekt:** Restauration eines gespendeten Puppentheaters, Kulissen- und Puppenbau im Qualifizierungsprojekt



Februar

**Spenden-Übergabe der Stiftung Anstoss** für soziale Projekte: Grundstein für die neue Café-Ausstattung der ALI

# Veranstaltungen und Projekte 2012



Februar  
bis Juni

Zwei **Triptychon-Bilder** für **Dauer-  
ausstellung** in den Rivers wurden von  
Erwerbslosen entworfen, im Atelier als  
Gemeinschaftsarbeit angefertigt und im  
Juni übergeben



Februar

ALI veranstaltet eine **Kleidertausch-  
börse** für Menschen mit wenig Geld  
im Nordstadtzentrum am 24.02.2013



März

**Sandbilder-Workshop im Nordstadt-  
zentrum:** 14 Kinder und Erwachsene  
aus der Nordstadt erstellten farben-  
frohe Sandbilder unter der Anleitung  
von 6 Ehrenamtlichen und Pro-  
jektteilnehmer/innen aus der ALI



März

**Die neue Webseite geht ans Netz:**  
in neuem Design präsentiert sich die  
ALI-Seite mit News-Bereich, Filmen  
und abonniebaren Newsletter



März

**PC Workshop** für Fortgeschrittene zu-  
sammen mit dem Zentrum Gesell-  
schaftliche Verantwortung der EKHN:  
Thema Verschlüsselung mit 10 Teilneh-  
mer/innen



April bis Mai

**Theaterprojekt ASSI-TV** mit Aufführ-  
ung am 10.5.2012: 12 Erwerbslose zei-  
gen ihr Stück über Vorurteile beim Jah-  
resempfang der Liga der freien Wohl-  
fahrtsverbände in Lich



# Veranstaltungen und Projekte 2012



April bis Mai **Leinwandmalerei und Gemeinschaftsmalaktion für Erstaufnahmeheim für Flüchtlinge** mit Ausstellungs- und Begegnungstag am 23. und 24.05.12



Mai **Mitgliederversammlung** – Austausch, Rückblick und Wahl des neuen Vorstandes



Mai bis September **Spiele-Bau: Mensch ärgere dich nicht und Memory** für die Demenztreuungsgruppe „Miteinander“ der Caritas mit Übergabe am 18.09.2012



Mai **Spenden-Übergabe Georg-Schlosser-Stiftung** für soziale Projekte – ein wertvoller Zuschuss für die neue Café-Ausstattung



Juni **Fluss mit Flair Kunstspektakulum** Ehrenamtliche und Projektteilnehmer/-innen des präsentieren einen Künstlerstand mit der Installation „weniger ist mehr“ und beteiligen sich an Aufbau-Arbeiten für die Gesamtveranstaltung



Juni bis Juli **3 Puppentheater-Aufführungen** in Kooperation mit Textilbündnis, ZIBB und Nordstadtzentrum

# Veranstaltungen und Projekte 2012



Juli bis  
Dezember

Kunstprojekt „**Wandbilder**“ für eine Dauerausstellung in den Wartefluren im JobCenter in den Rivers: erwerbslose Künstler/innen gestalten eine Serie mit Leuchttürmen und zwei Großbilder



September

Beteiligung an der **Interkulturellen Woche des Landkreis Gießen** mit 2 interkulturellen Brunch-Angeboten, Kreativaktionen und Ausstellung



September -  
Dezember

Ausstellung „**Haus der Solidarität**“ im Foyer des DGB-Hauses: eine von Erwerbslosen im Rahmen des Kulturseminars 2011 der ev. und kath. Landeskirchen Hessen erarbeitete Installation



Oktober  
bis Dezember

Planung, Aufbau und Gestaltung der neuen **Café-Möblierung**, ermöglicht durch Schlosser-Stiftung und Stiftung Anstoß



November bis  
Dezember

Vorbereitung der Modenschau im ZIBB für Januar 2013: **Umgestaltung von Second hand Kleidung**



November

Mitveranstalterin beim globalisierungskritischen Filmfestival **Globale Mittelhessen** 2012: Mitarbeit bei Planung, Filmauswahl und Themen



Dezember

**Weihnachtsfeier** mit gemeinsamem Abendessen, Auftritt der Chor-Gruppe und Verlosung gespendeter Geschenke für die Kinder



# Ausgewählte Presseartikel

## „Das Leben ist bunt“



Gießener Zeitung,  
04.02.2012

Einige der Mitwirkenden aus der Arbeitsloseninitiative vor ihrer fertigen Installation. Foto: Martina Bodenmüller



von  
Bürgerreporterin  
Martina Bodenmüller

**Gießen.** Ein fast zwei Meter hoher schwarz-weißer Quader steht zur Zeit vor dem DGB-Haus in Gießen. Darauf ist in verschiedenen Sprachen zu lesen: „Das Leben ist bunt“. Was sich dahinter verbirgt, ist erst beim näheren Hinsehen zu entdecken. Denn in den Holzplatten sind „Gucklöcher“, die einen Blick in das bunte Innere des Kastens zulassen.

Unter dem Motto „Kunst-Spiel mit Musik“ veranstaltete die Arbeitsloseninitiative Gießen im Rahmen des Kunstspektakulums „Fluss mit Flair 2011“ eine experimentelle Aktion, bei der Kunstschaffende und Musiker spielerisch miteinander in Kontakt kamen.

Zum musikalischen Spiel von Eric Müller, Stefan Ecker und Joachim Michelmann malten und gestalteten große und kleine Künstlerinnen und Künstler eineinhalb Stunden lang auf vier großflächigen Holzplatten. Aus dem hier entstandenen Werk erarbeitete eine Gruppe Erwerbsloser in der Arbeitsloseninitiative unter Leitung von Kunstthe-

rapeutin Martina Bodenmüller eine Installation mit dem Titel „Das Leben ist bunt“. Schwarz-Weiß-Denken und das Einteilen in „Gut“ oder „Schlecht“ verhindern oft den Blick auf die Vielfalt der Möglichkeiten, Potenziale und Wege – sowohl für die berufliche Laufbahn als auch für Kontakt und Kommunikation.

Die Installation will dazu auffordern, hinter diesen Kulissen das bunte Leben zu entdecken – die vielfältigen Aspekte des Miteinanders. Denn auch in Bezug auf die Wege aus der Arbeitslosigkeit gilt es, dieses Schwarz-Weiß-Denken abzulegen und viel mehr bunte Möglichkeiten und Chancen jenseits der geradlinigen Wege zu eröffnen. Möglich wurde die Aktion durch die Förderung der Stiftung Anstoß, über die die Initiative Ausstattungsgegenstände und Werkzeug für eine mobile Werkstatt anschaffen konnte.

Nur dadurch konnte das öffentliche Malen und anschließende handwerkliche weiterbearbeiten der Platten erfolgen.

Die Installation ist noch bis Mitte März vor dem DGB-Haus, Haupteingang zu sehen. Nähere Informationen: [www.ali-gies-sen.de](http://www.ali-gies-sen.de).

# Durch kontinuierliche Arbeit Stärken entwickeln

Stiftung Anstoß vergibt Zuwendungsbescheide in Höhe von knapp 31 000 Euro an 16 Institutionen aus Stadt und Landkreis

GIESSEN (cz). Insgesamt 284 Projekte und ein Ausgabevolumen in Höhe von 710000 Euro: Diese Bilanz kann die Stiftung Anstoß für ihre Arbeit in den vergangenen 15 Jahren vorlegen. Die Stiftung, die von dem kürzlich verstorbenen Prof. Heinz Josef Varain ins Leben gerufen wurde, hat im Rahmen einer Feierstunde die Zuwendungsbescheide an 16 soziale Institutionen aus Stadt und Landkreis Gießen übergeben. Sie haben ein Gesamtvolumen von 30927 Euro.

Die Ausschüttung richtet sich nach den Zinserträgen des Stiftungskapitals, hinzu kommen Spenden und Büßgelder. Im zurückliegenden Jahr sind die Zinserträge – bedingt durch die Finanzkrise – zurückgegangen. Im Gegenzug seien die Spenden gestiegen. „Die geförderten Projekte sind sehr unterschiedlich, haben aber eines gemeinsam; Sie zeigen, dass jeder Mensch Stärken hat. Und sie regen dazu an, diese Stärken auszuprobieren und zu entwickeln“, sagte Vorstandsmitglied Gabriele Mangold. Im Durchschnitt erhält jedes Projekt eine Zuwendung in Höhe von etwa 2000 Euro.

Neben Institutionen, die immer wieder Zuwendungen erhalten haben, wurden folgende drei Einrichtungen zum ersten

Mal bedacht: die Mehrsprachige Nordstadtbibliothek, das Forum für Völkerverständigung in Licht und das Projekt „Generationenbrücke“, die zugleich die Vielfältigkeit der möglichen Unterstützungsfelder zeigen.

## Bibliothekssystem aufbauen

Die Nordstadtbibliothek erhält 2500 Euro für die Einrichtung eines Bibliothekssystems, das Forum für Völkerverständigung benötigt den Betrag in Höhe von 1824 Euro für die Errichtung eines internationalen Gartenprojekts und die „Generationenbrücke“ baut damit ein Patenprojekt auf.

Kontinuierliches Arbeiten zeichnet die Stiftung aus. So sind von den sieben Vorstandsmitgliedern fünf schon von Beginn an dabei: Sohrab Bahmani, Ulla Passarge, Dieter Eißel, Christoph Geist und Heidrun Ortwein-Ruhl. Später hinzu gekommen sind Gabriele Mangold und Michael Meyer.

Folgende Institutionen und deren Projekte erhalten in diesem Jahr Mittel aus dem Stiftungsvermögen: „Eltern helfen Eltern“: Supervision KJT (1000 Euro);



Die Vertreter von 16 sozialen Institutionen aus Gießen und Umgebung erhalten die Zuwendungsbescheide der Stiftung Anstoß. Foto: Czernek

Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen: Selbsthilfe für Menschen mit psychischer Behinderung (1500 Euro); Deutscher Kinderschutzbund Ortsverein Gießen: Mitfinanzierung von Elternkursen (1200 Euro); Wildwasser Gießen: Präventionskoffer (915 Euro); Mehrsprachige Nordstadtbibliothek: Bibliothekssystem (2500 Euro); Caritas Gießen, Trauerbegleitung: Reise (1200 Euro); CVJM Holzworm: Gewaltprävention (3300 Euro); Arbeiterwohlfahrt Gießen: Vorschulprojekt Nord-

stadt (2000 Euro); Diakonisches Werk: Broschüre (2500 Euro); Forum für Völkerverständigung (Licht); Zisterne (1824 Euro); Arbeitsloseninitiative: Umgestaltung der Räume (2000 Euro); „Generationenbrücke“: Patenschaftsprojekt (2000 Euro); Aktion Perspektiven: Gruppenangebote (4000); Dekanat der katholischen Kirche: Freizeit für allerziehende Mütter und Kinder (2000 Euro); Jugendwerkstatt: Musikinstrumente (2000 Euro); Schule für alle: Kunstprojekt (988 Euro).

G: Anzeiger Mo 13.02.12

Gießener Anzeiger, 13.02.2012

teruggestellt.

# Gießener Allgemeine FR 11.5.12 Großer Arbeitgeber und noch größerer Helfer

Gestern im Kulturzentrum Bezalel-Synagoge zweiter Jahresempfang der überörtlichen Liga der freien Wohlfahrtspflege

Gießen/Lich (no). »Ein Staat, dem die Puste ausgeht, ist schlecht für die Armen!« Nur einmal sprach Prof. Dr. Georg Cremer gestern Abend Klartext während des Jahresempfanges der Liga der freien Wohlfahrtspflege im Licher Kulturzentrum Bezalel-Synagoge. Ansonsten hieß es der aus Berlin angereiste Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes bei eher unverfänglichen Allgemein-

nahmen eingebunden. Die unterschiedlichen Einrichtungen bieten hilfsbedürftigen Menschen mehr als 7600 Plätze. Und mit 17000 bezifferte ein gestern unterbreitetes Faltblatt die Anzahl derer, die bei den Liga-Verbänden Beratung, Betreuung oder Begleitung suchen (Stand: Ende 2009).

Nach einem Grußwort von Bürgermeister Bernd Klein (»Wir brauchen Sie!«) stellte der bis Jahresende amtierende Liga-Vorsitzende Holger Claes die überörtliche Liaison von Caritas, Diakonie, Arbeiterwohlfahrt (Stadt und Landkreis Gießen), Deutschem Roten Kreuz und Paritätischem Wohlfahrtsverband

vor, lobte den – bei aller Konkurrenz – vertrauens- und respektvollen Umgang. »Wir gut ist es doch, in dieser Region zu arbeiten«, meinte er später Vieldeutig waren Claes' Betrachtungen zu Rettungs- und anderen Schirmen. Nicht ein jeder Parapluie sei den Herausforderungen gewachsen. Alles eine Frage der Beschaffenheit, der Größe, der Stärke, des Alters, der technischen Ausstattung.

Es war der zweite Liga-Jahresempfang für Verantwortungsträger aus den eigenen Reihen, für Vertreter etwa von Politik, Wirtschaft, Kirchen, Verwaltung. Die Veranstaltung dient dem Netzwerkausbau und dem Dialog – und vor allem der Werbung. Claes: »Wir wollen uns bekannter machen.«

Die Liga ist im Gießener Land eine bemerkenswerte Größe: Sie zählt 4900 sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigte plus nahezu 2300 Ehrenamtliche. Fast 600 Menschen sind bei den Mitgliedsverbänden in Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaß-



Deutsches  
Rotes  
Kreuz



Prof. Dr. Georg Cremer aus Berlin (links), Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes, war gestern Abend im Licher Kulturzentrum Bezalel-Synagoge Hauptredner beim Jahresempfang der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Stadt und Kreis Gießen. Über (Rettungs-)Schirme philosophierte eingangs Holger Claes, der Leiter des Diakonischen Werkes und noch bis Jahresende amtierende Liga-Vorsitzende aus Gießen. (Fotos: no)

Anliegen des Verbundes ist der Beistand, sind Dienstleistung und Anwaltschaft, das bei Bedarf öffentlichkeitswirksame Vertretern der Belange Benachteiligter. Abseits davon sehen sich die genannten Verbände als Partner der Sozialpolitik in Landkreis und Stadt Gießen – und als Mitgestalter. Das Motto des Handelns: »Gemeinsam für soziale Gerechtigkeit.«

Ausgestaltet wurde der von Gabriele Mangold (Paritätischer Wohlfahrtsverband) moderierte Abend unter anderem von der Arbeitsloseninitiative Gießen: Doreen Mitglieder gaben das im September zum 25-Jährigen der »Ali« erstmals vorgestellte Kurztheaterstück »Assi TV«. Es hat die Stimmungslagen arbeitsloser Menschen zum Inhalt, äußert Unmut über Arbeitsbedingungen, Entlassungen und Vorurteile, stellt desillusionierte Erwerbslose dar. Nicht minder viel Beifall erhielten junge Schülerinnen der Musikschule Lich. Natascha Janho gefiel mit Klassik am Klavier, während Lea Wichtig, Roxana Friese und Elisabeth Wörner gemeinsam mit Schulleiter Peter Damm (Gitarre) und sehr viel Empathie Bessie Smiths »Backwater Blues« interpretierten. Sehr passend zum Anlass, beschreibt das Lied doch ein Unwetter, das für die Armen eine Katastrophe bedeutete. Für Menschen, die Beistand brauchen.

Gießener Allgemeine Zeitung, 11.05.2012



# „Massive Risiken für Solidaritätsbereitschaft“

Caritas-Generalsekretär befürchtet bei Empfang Radikalisierung nach rechts oder links, wenn Wirtschaft instabil wird

LICH (kjg). Beim Jahresempfang der Liga der Freien Wohlfahrtsverbände in Stadt und Landkreis Gießen, bei dem die Arbeitsloseninitiative „ALI“ führte ein Theaterstück auf, hielt Professor Georg Cremer, Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes, einen Vortrag über das Thema „Finanz- und Schuldenkrise – Was folgt für die Freie Wohlfahrtspflege und die sozialen Dienstleistungen?“ Er ging darin von der Annahme aus, dass die Verschuldungskrise im Euroraum zu bewältigen und der Euro langfristig bleibe und es nicht zu einer tiefen, lang andauernden Rezession kommt. Träfe dies allerdings nicht zu, hätte der Staat in der Gewährleistung der sozialen Sicherung „sehr massive Probleme“. Cremer sagte, er



Georg Cremer

hoffe, dass unsere wirtschaftlichen Verhältnisse stabil blieben. Negative Folgen könnten sonst eine Radikalisierung im rechten oder linken Spektrum sein.

Die Verschuldungskrise bedeute „massive Risiken für die Solidaritätsbereitschaft der Mittelschichten“ und erzeuge feindliche Einstellungen gegenüber Randgruppen. „Ein Staat, dem die Puste ausgeht, ist schlecht für die Armen“, sagte Cremer und fuhr fort, mit der Verschuldungsbremse sinke die Möglichkeit, soziale Dienstleistungen aus öffentlichen Mitteln zu finanzieren. Die Wohlfahrtsverbände sähen in einer Steuererhöhung eine Möglichkeit, die staatliche Handlungsfähigkeit auszuweiten. Der Referent mahnte Ehrlichkeit an und sagte, es sei eine Illusion anzunehmen, man könne den staatlichen Finanzierungsspielraum in großem Maße erweitern, ohne die Mitte der Gesellschaft ebenfalls zu belasten. Hohe Steuermehreinnahmen seien nur zu erzielen, wenn auch die Belastung für die Bezieher mittlerer Einkommen erhöht werde. Forderungen nach Steuersenkungen seien



Eine Szene aus dem ALI-Stück: Sie werden für Faulpelze, Säufer, Taugenichtse, Versager und Schmarotzer gehalten. Fotos: Graf

völlig konträr in Zeiten der Schuldenbremse. Georg sah die Neubewertung des Sozialstaates und das System sozialer Sicherung für alle Bürger als notwendig an und forderte eine Regulierung des Finanzmarktes, damit nicht wieder Ban-

ken zu Lasten der Steuerzahler vor dem Zusammenbruch bewahrt werden.

Der Licher Bürgermeister, Bernd Klein, hatte die Teilnehmer des Empfangs im Kulturzentrum Bezalel-Synagoge willkommen geheißen.

Gießener Anzeiger, 12.05.2012

# »... helfen, unverschuldete Notlage zu überwinden«

50 Jahre Georg-Schlösser-Stiftung: Wirken für sozial Benachteiligte – Jedes Jahr werden 6000 Euro ausgeschüttet

Gießen (pd). Die Arbeitsloseninitiative wird den Betrag für die Ausstattung ihres »sehr ramponierten« Cafés nutzen, in der »Oase« fließt die finanzielle Zuwendung dem Grundstock für Notfallhilfe zu, die Klinikseelsorge des evangelischen Krankenhauses wird damit Notlagen einzelner Patienten lindern, und die Gemeinwesenarbeit Gießen-West unterstützt die Teilnehmer einer Jugendfreizeit. Wie in

jedem Jahr übergab Dr. Hans-Ulrich Hauschild am Mittwoch die Zuwendungsbescheide der Georg-Schlösser-Stiftung. Doch diesmal hatte die Zusammenkunft sozialer und karitativer Träger im Gemeindehaus der Pankratiusgemeinde einen besonderen Hintergrund. Vor genau 50 Jahren nämlich hat die Schlösser-Stiftung ihre Arbeit begonnen.



50 Jahre Georg-Schlösser-Stiftung: Pfarrer Peter Ohl (r.), Stiftungsvorstand und Begünstigte präsentieren Stiftungsurkunde und Zuwendungsbescheide. Im Vordergrund die »Epistula« mit Stiftungsgründer Hermann Schlösser. (Foto: Schepp)

Zweck der von Hermann Schlösser, dem Sohn des ehemaligen Pfarrers der Gießener Matthäusgemeinde, ins Leben gerufenen Stiftung waren »finanzielle Zuwendungen, welche den Bedachten helfen, eine unverschuldete Notlage zu überwinden«. 25.000 Mark hatte Hermann Schlösser 1961 der Stiftung als Anfangsvermögen zugewandt. Heute spreche man nicht mehr von »selbst verschuldeter Not«, blickte Hauschild, der zusammen mit Ruth Assmann und Pfarrer Peter Ohl von der Pankratiusgemeinde den Stiftungsvorstand bildet, zurück. Am 8. Mai 1962 hatte das hessische Innenministerium die Stiftung mit einer Urkunde anerkannt und zu einer gemeinnützigen kirchlichen

Stiftung des öffentlichen Rechts ernannt. Bis auf die Grabpflege für die letzte Ruhestätte des Namensgebers auf dem Alten Friedhof, Beiträgen für eine Reihe von Vereinsmitgliedschaften sowie vereinzelt Zuwendungen für Bedürftige sei die Georg-Schlösser-Stiftung in den ersten Jahrzehnten allerdings kaum aktiv in Erscheinung getreten.

Das änderte sich vom Jahr 2004 an. Seinerzeit war das Stiftungsvermögen auf stolze 57.000 Euro angewachsen. In der Folgezeit wurden 2000 Euro pro Jahr an Institutionen weitergeben, die bedürftige Menschen unterstützen. Der Betrag, mit dem Empfänger wie der Förderverein der evangelischen Pflegezentrale, Einrichtungen der Caritas, die Brü-

cke, Bahnhofsmision, das Männerwohnheim Falkweg oder die »SymFaten« bedacht werden, hat sich seit 2007 sogar auf 6000 Euro jährlich erhöht. Damals wurde das Geld, das die ehemaligen Kirchengemeinden Markus und Matthäus zur Finanzierung einer Gemeindegewerke gesammelt hatten, dem Finanzstock der Georg-Schlösser-Stiftung »zugestiftet«.

## Weitere Stiftung zugunsten des LLG

Stiftungsgründer Hermann Schlösser hatte außer der Stiftung zu Ehren seines 1926 verstorbenen Vaters eine weitere Stiftung ins Leben gerufen, die zum Zwecke des Wiederaufbaus der Stadtkirche gegründet worden war. Dass es auf Schlössers Initiative sogar eine dritte Stiftung gab, berichtete am Mittwoch Heinrich Rumpf, der zusammen mit seiner Frau Edelgard die Zuwendung für die Klinikseelsorge des evangelischen Krankenhauses entgegennahm. Rumpf hatte Hermann Schlösser 1958 bei seiner eigenen Abiturfeier am Landgraf-Ludwigs-Gymnasium die Hand geschüttelt. Rumpf war dort als goldener Abiturient geehrt worden und dem LLG die Stiftungssumme von 10.000 Mark zur Verfügung gestellt. Das Ereignis war seinerzeit auch in der LLG-Jahresschrift »Epistula« gewürdigt worden.

Hauschild erinnerte daran, dass der Stiftungsgründer Hermann Schlösser die Kirche im Andenken an seinen Vater in den Stand setzen wollte, Menschen in sozialer Not über das von kirchlicher und staatlicher Seite übliche Maß hinaus zu unterstützen. »Ich hoffe, dass wir das Geld im Geiste des Stiftungsgründers ausgegeben haben«, sagte das Vorstandsmitglied. Wie kostenbewusst die Stiftungsvertreter agieren, wurde am Mittwoch deutlich: Eine Feier zum 50-jährigen Bestehen der Stiftung wird es nicht geben.

Gießener Allgemeine, 12.05.2012

# Mit Malen durch eine schwierige Zeit

Farbenfrohe Bilder für Erstaufnahmeeinrichtung – Auch Kinder greifen zum Pinsel

GIESSEN (red). Delfine, Zebras, eine Fledermaus: Insgesamt 14 Bilder mit bunten Tiermotiven bringen Farbe in die Warteräume der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Gießen. Entstanden sind sie in einem Kunstprojekt der Arbeitsloseninitiative Gießen. „Solche Projekte nehmen in der Arbeit der Initiative einen großen Stellenwert ein. Zum einen, weil das Malen gut tut und hilft, über eine schwierige Zeit hinwegzukommen. Zum anderen aber auch, weil hier viele Menschen mit Talenten und Fähigkeiten zusammenkommen, die nicht im Rampenlicht stehen, deren Werke aber dennoch sehenswert sind“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Durch die finanzielle Unterstützung des Kreisaußenländerbeirates sei es gelungen, ein Projekt zu verwirklichen, bei dem die entstandenen Kunstwerke einerseits einen Platz in einer Dauerausstellung bekommen, andererseits gerade Menschen in Notlagen das Warten angenehmer gestalten könnten. Denn in der Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen verweilen zeitweise über 400 Flüchtlinge vier und mehr Wochen, bevor sie auf andere Asylunterkünfte in Hessen verteilt werden.

Die Künstlerinnen aus der Arbeitsloseninitiative wollen mit ihren Bildern den Menschen, die dort ankommen, zeigen, dass sie willkommen sind. Innerhalb einer Woche gestalteten zehn Erwerbslose unter der Leitung der freischaffenden Künstlerin Miriam Rieger zwölf Leinwände mit Tiermotiven. Dabei begleitete Rieger die Erwerbslosen



Die bunten Bilder der Künstler sollen in den Warteräumen der Erstaufnahmeeinrichtung für eine freundlichere und einladendere Atmosphäre sorgen. Foto: red

von der Motivauswahl über den Entwurf bis zum fertigen Bild. Ihr Fazit: „Ich freue mich über so viel Begeisterung bei den Teilnehmern. Einige waren am Anfang sehr unsicher und haben nachher ein tolles Werk zustande gebracht.“

Der zweite Teil des Projektes fand vor Ort im Kindergarten der Erstaufnahmeeinrichtung statt. Hier konnten nun auch die in der Einrichtung lebenden Kinder zu Pinsel und Farbe greifen. Unter der Leitung von Diplom-Pädagogin Martina Bodenmüller gestalteten 17 Kinder mit praktischer Unterstützung durch die Erwerbslosen aus dem ALI-Projekt zwei große Leinwände mit Tier-

landschaften. „Dies war nicht nur eine kreative Aktion, sondern auch ein gelungenes Beispiel für Begegnung zwischen verschiedenen Gruppen. Denn trotz Sprachbarrieren nahmen Kinder, Eltern und Erwerbslose Kontakt miteinander auf und kamen sich durch das Malen näher“, berichtete Bodenmüller.

Die Bilder sind inzwischen mit einer kleinen Vernissage an die Einrichtung übergeben worden. „Durch die Bilder ist die Atmosphäre in den Warteräumen auf jeden Fall freundlicher und einladender geworden“, freute sich auch Markéta Roska, Geschäftsführerin des Kreisaußenländerbeirates.

Gießener Anzeiger, 31.05.12



# Wo Delfine und Zebras zum Begrüßungskomitee gehören

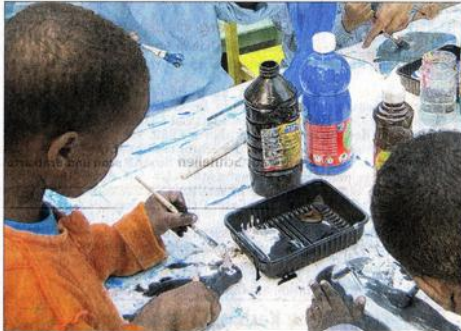
Arbeitsloseninitiative gestaltete Warteräume der Aufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge – Malprojekt im Kindergarten

Gießen (pm). Delfine, Zebras, eine Fledermaus und viele andere Tiere schmücken jetzt die Warteräume der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Gießen. Entstanden sind sie in einem Projekt der Arbeitsloseninitiative Gießen.

Durch die finanzielle Unterstützung des Kreisausländerbeirates gelang es, hier ein Projekt zu verwirklichen, bei dem die entstandenen Kunstwerke einerseits einen Platz in einer Dauerausstellung bekommen, andererseits gerade Menschen in Notlagen das Warten angenehmer gestalten können, erläutern die Initiatoren in einer Pressemitteilung.

In der Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen verweilen zeitweise über 400 Flüchtlinge für vier und mehr Wochen, bevor sie auf andere Asylunterkünfte in Hessen verteilt werden.

Innerhalb einer Woche gestalteten zehn Erwerbslose unter der Leitung der freischaffenden



Auch im Kindergarten der Gießener Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge kam die Idee der Arbeitsloseninitiative gut an. (Foto: pv)

Künstlerin Miriam Rieger zwölf Der zweite Teil des Projektes fand vor Ort im Kindergarten

der Aufnahmeeinrichtung statt. Hier konnten auch die dort bereits lebenden Kinder zu Pinsel und Farbe greifen. Unter Leitung von Diplom-Pädagogin Martina Bodenmüller gestalteten 17 Kinder mit praktischer Unterstützung durch die Erwerbslosen zwei große Leinwände mit Tierlandschaften.

»Dies war nicht nur eine kreative Aktion, sondern auch ein gelungenes Beispiel für Begegnung zwischen verschiedenen Gruppen. Denn trotz Sprachbarrieren nahmen Kinder, Eltern und Erwerbslose Kontakt miteinander auf und kamen sich durch das Malen näher«, berichtete Bodenmüller.

Die Bilder wurden mit einer kleinen Vernissage an die Einrichtung übergeben. Markéta Roska, Geschäftsführerin des Kreisausländerbeirates, ist überzeugt, dass durch die Bilder die Atmosphäre in den Warteräumen »freundlicher und einladender« geworden ist.

Gießener Allgemeine, 06.06.2012



Das Gebotene lädt zum Staunen und Verweilen ein.



Nachwuchsstraßenkünstler bei der Arbeit.

## Kunstspektakel zum Anfassen

»Fluss mit Flair«-Projekt an der Wieseck als stimmungsvoller Anziehungspunkt trotz Regenschauern

Zwischen Löber-, Lony- und Bismarckstraße gab es am Sonntag statt Parkplatznot und Staugefahr das »Fluss mit Flair«-Projekt mit Kunstvollem zum Sehen, Hören und Staunen. »Weniger ist mehr« lautete in diesem Jahr das Motto – auf den Regen hätte dennoch jeder gerne ganz verzichtet. Doch wörtlich war das Motto ohnehin nicht gemeint, denn auch die leicht geringere Anzahl an Ausstellern, in diesem Jahr 125, hatte andere Gründe. Der Platz wurde für sechs »Wieseck-Fenster« gebraucht.

Auf dem freien Platz zwischen den Ständen lenkten leere alte Bilderrahmen den Blick auf das Wieseck-Ufer und Teile der im Zweiten Weltkrieg zerstört geliebten Bebauung. So machte der Verzicht auf drei Aussteller durchaus einen Gewinn deutlich: die Rückbestimmung auf das Wesentliche als ein Gegenmodell zu Kommerz und Reizüberflutung.

Welchen Gewinn Fluss und Grünfläche zwischen Bleich- und Bismarckstraße für das innerstädtische Leben bringen können, zeigte das siebte Kunstspektakel, Schirmherrin und Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greslich bezeichnete zur Eröffnung am Vormittag »Fluss mit Flair« als »herausragendes Kunstereignis an der Wieseck«. Sie dankte allen Künstlern und Akteuren. Deren Ziel ist es nach den Worten von Projektleiter Karl-Heinz Funck, »die Wieseck für das Stadtleben zu entdecken sowie die Identität und Lebensqualität des angrenzenden baukünstlerisch wertvollen historischen Universitätsviertels nachhaltig zu stärken«.

Die ersten Regentropfen trockneten die Mitglieder des Jungendanzclubs des Stadttheaters mit Handtüchern und machten anschließend die Goethebrücke zur Bühne. Sie tanzten mit zwei Stücken aus ihrem Programm »Tausend und eine Nacht« erfolgreich gegen den Regen an. Die meisten Künstler hatten sich ohnehin in diesem Jahr



Gut gewappnet gegen den Regen sind beim »Fluss mit Flair«-Projekt die überdachten Stände entlang der Wieseck. (Fotos: dsw)

mit Pavillons gerüstet. Die Frösche und Quallen in Acryl von Christiane Vorwälder und Irmaut Drechsler passten gut zum Flussambiente – auch wenn auf ihren großformatigen Leinwänden schon mal Polarlandschaften oder Wüstendünen zu sehen sind. Sie malen, was sie in Zeitschriften sehen.

Kai und Uwe Krieger sowie Joachim Pitt dagegen sind von »urbanen Eindrücken« angetan. Sie haben ihre Galerie gleich um die Ecke, suchen sich ihre Motive aber in Übersee: in New York, Los Angeles oder London. Im Graffiti-Stil kombinieren sie verschiedene Techniken.

Speckstein hat es Helga Stix angetan. Rötlich, braun oder blau-weiß und durchscheinend sind die Steine, aus denen ihre Skulpturen entstehen, mit Titeln wie »Strand by me« oder »Der Mensch und die Natur«. Daneben neigte sich »der Stürmer« den Besuchern zu. Seine Bewegung ist in Stahl eingefroren. Noch hat Henrick Wienecke ihn nicht in Bronze gegossen, das dauert in der Regel drei bis vier Wochen. »Die Fliege« wird der Fisch, der sich in Bronze gegossen nach ihr rekt, nie erreichen.

Auch Sabinchen hatte kein Glück. Ihr trauriges Schicksal besangen die »Power Dolls« in der Morität »Sabinchen war ein Frauenzimmer« in passenden Gewändern vor

den historischen Häuserfassaden. Unter dem Motto »Jugend macht Kunst« war auch die Künstlergruppe UWG dabei, das Motto »Weniger ist mehr« als Graffiti umzusetzen. Weiß und Schwarz würden daher das Kunstwerk dominieren, erzählte Dirk Haensch.

Die Straßen sind eng, die Gebäude historisch, grün überragen die alten Bäume die Szene. »Fluss mit Flair«, das wurde einmal mehr klar, ist städtisches Leben in der Vielfalt, zwischen gestern und morgen, zwischen Natur und Stadt.

Doris Wirkner



 Mehr Fotos sehen



Giessener Allgemeine Zeitung, 25.06.2012





Die Arbeitslosen vom „Assi-TV“ zeigten deutlich, wie es ist, wenn man diskriminiert wird. Foto: Graf

## Wegen der Schulausbildung kein Geld für neue Brille

„Assi-TV“ ließ betroffene Zuschauer zurück

LICH (kjg). Anlässlich des Caritassonntags fanden in der katholischen Kirche in Lich einige Programmpunkte statt. Neben einem Gottesdienst (der Anzeiger berichtete) gab es einen Empfang im Pfarrzentrum St. Paulus, die Arbeitslosen-Initiative Gießen führte ihr Theaterstück „Assi-TV“ auf und eine Talkrunde, moderiert von Richard Kunkel und den Gästen Dekan Ulrich Neff, Caritasdirektor Joachim Tschakert, Martina Bodenmüller von der Arbeitsloseninitiative, Klinikseelsorger Stefan Wach und Angela Linke vom Caritasverband gab es ebenfalls. In deren Mittelpunkt standen die Themen „Wer ist arm?“, „Armut und Lebenserwartung“ sowie „Arbeitslosigkeit und Gesundheit“. Die Zuhörer bekamen einen guten Einblick in das tägliche Leben armer oder von Armut bedrohter Menschen.

„Armut macht krank, und wer krank ist, wird arm.“ Diese These stellte Caritasdirektor Joachim Tschakert zu Beginn der Talkrunde auf. Wie er ausführte, zeige sich Armut nicht nur bei mangelnder Nahrung und schlechter Wohnung, sondern auch bei fehlender Teilhabe am Leben in der Gesellschaft, in der Schule oder im Verein. Kinder armer Eltern haben größte „Chancen“, ebenfalls arm zu werden, ergänzte Tschakert. Daher gebe es Projekte, um mit Kindern zu arbeiten, damit diese da herauskommen. Den Bezug zwischen

Krankheit und Arbeitslosigkeit stellte Bodenmüller in ihrem Beitrag her. Arbeitslose seien doppelt so oft krank wie Erwerbstätige. Seien es zunächst psychische Erkrankungen und Zukunftsängste, so würden daraus schnell Suchtgeiden, Allergien, Diabetes und Rückenleiden. Das treffe auch auf die „Aufstocker“ zu, die, obwohl sie arbeiten, mit ihrem Lohn nicht über den Hartz IV-Satz kommen.

Im Krankenhaus gebe es zunächst keine wahrgenommenen Unterschiede zwischen Armen und Reichen, so Wach. Dennoch gebe es inzwischen Krankenhäuser mit „Privatkliniken“ in der Klinik, in der Patienten, die es sich leisten können, behandelt würden. Angela Linke berichtete von den psychischen und physischen Problemen der Arbeitslosen, die sich alleingelassen und überfordert fühlen, und froh sind, wenn ihnen mal jemand zuhört. Sie erzählte von einer Frau – geschieden mit zwei Kindern –, die für ihre Töchter eine gute Schulbildung will, und deshalb kein Geld für eine neue Brille über hat.

Die Referenten hatten die Probleme und die Personen vor Augen, als sie darüber berichteten. Die Arbeitslosen vom „Assi-TV“ erleben das täglich und stellten den Kreislauf zwischen Entlassung, Mehrarbeit, Überforderung, Krankheit und Diskriminierung in einem Auftritt dar, der die Anwesenden betroffen machte.

Gießener Anzeiger, 27.09.2012

# Ohne Job und auf der Bühne

Arbeitslose treten mit eigenem Stück beim Caritas-Sonntag in Lich auf

Von Christoph Kirchhoff

**Bei der Arbeitsloseninitiative Gießen gibt es nicht nur Beratungsangebote. Hier werden die Hilfesuchenden selbst kreativ, zum Beispiel beim Theaterspielen. Kein Luxus, sondern eine Chance, gehört zu werden.**

Sie stellen Arbeitende mit Tragesack auf dem Rücken dar, von denen einer nach dem anderen unter der immer größer werdenden Last zusammenbricht. Damit fällt derjenige aus der Erwerbsarbeit heraus und muss sodann Platz nehmen auf der Wartebank.

Ein anderer Darsteller der Theatergruppe spielt den „Mutlosen“. Dieser wird aus der Sicht des „Reporterteams Besser-Wisser“ zu einem „Säufer“, der sich seine „spätromische Dekadenz“ über das Kindergeld finanziert. Der „Ausgebrannte“ wird zynisch als „Schmarotzer“ bezeichnet, der das gesammelte Flaschenpfand nicht einmal versteuert. „Waschen und rasieren“ solle sich der „Nichtsnutz“. Das würde jedem Arbeitslosen in kürzester Zeit ein ordentliches Arbeitsverhältnis ermöglichen, finden die „Besser-Wisser“.

## Selbstbewusstsein und soziale Kompetenz

Die Theater-Spielenden der Arbeitsloseninitiative Gießen (ALI) haben sich ihr Stück selbst ausgedacht. Es heißt „Assi TV: Die härtesten Arbeitslosen Deutschlands“ und greift Klischees und Vorurteile auf, die Arbeitslosen von der Gesellschaft oftmals entgegengebracht werden. Gemeinsam mit den pädagogischen Mitarbeitern der ALI, Martina Bodenmüller, Anja Sandner und Amir Motea-



Oftrmals abgestempelt und vorverurteilt: Arbeitslose spielen Arbeitslose auf der Wartebank.

Foto: Christoph Kirchhoff

refi, haben die Arbeitslosen das Stück entwickelt.

„Mit solchen Vorurteilen werden Arbeitslose immer wieder belegt“, weiß Amir Motearefi. „Es stimmt einfach nicht, dass jeder zu jeder Zeit einen Job bekommen kann.“ Durch das Theaterstück könnten sich die Betroffenen mit ihrer Lebensrealität auseinander-

## ZUR SACHE

### Caritas-Sonntag

Im September wird in den katholischen Gemeinden der Caritas-Sonntag gefeiert. Er verdeutlicht den Grundauftrag der Kirche, dass Christen eine bleibende Verantwortung für die Not des Nächsten haben. Die diesjährige Caritaskampagne „Armut macht krank“ greift den Zusammenhang von Armut und Krankheit auf. Wer lange ohne Job ist, kein Einkommen hat oder als Asylbewerber hier lebt, ist häufiger krank als der Rest der Bevölkerung, argumentiert der Caritasverband. (pm)

setzen und hätten zudem ein Instrument, um auf die Missstände in der Öffentlichkeit aufmerksam zu machen, unter denen sie zu leiden haben.

Gleichzeitig trage solche Kulturarbeit zur Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmer bei. Selbstbewusstsein und soziale Kompetenzen könnten in der Begegnung und in der Zusammenarbeit mit den anderen wiederentdeckt werden und zur Teamfähigkeit beitragen, erklärt Martina Bodenmüller.

### Vorstellungsgespräch auch eine Art Rollenspiel

Durch kreative Projekte, werde der ganze Mensch angesprochen und könne seine kreativen Kräfte entfalten, dafür Wertschätzung annehmen und öffentliches Auftreten üben. Nicht zuletzt sei ein Vorstellungsgespräch auch eine Art Rollenspiel, worauf sich die Arbeitssuchenden mit der Theaterarbeit vorbereiten könnten, so Motearefi.

Im Trägerverein der ALI engagieren sich Vertreter aus Ge-

werkschaften und den Kirchen. Den Vorsitz hat Pastoralreferent Richard Kunkel von der Oberhessischen Betriebsseelsorge des Bistums Mainz inne.

„Arbeit ist ein Menschenrecht, das den Menschen zugestanden werden muss“, sagt Richard Kunkel. Gelingende dieses nicht, sei etwas mit dem gesellschaftlichen System nicht in Ordnung und die Benachteiligten am Arbeitsmarkt müssten unterstützt werden. Daher wolle das Theaterstück in seiner Außenwirkung auf Missstände in der Gesellschaft aufmerksam machen. „Wir wollen arbeitslose Menschen in die Mitte holen und ihnen eine Stimme geben“, sagt Kunkel. Daher ist auch eine Aufführung für den Caritas-Sonntag geplant.

Der Caritas-Sonntag am 23. September in Lich beginnt um 10.30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Paulus mit Domkapitular Jürgen Nabbeffeld und Dekan Ulrich Neff. Anschließend Empfang im Pfarrzentrum mit Theaterstück und Talkrunde.

Glaube und Leben, 23.09.2012

# Wir danken den Förderern und Unterstützern



*Regionalstelle für  
Arbeitnehmer/innen-  
und Betriebsseelsorge  
Oberhessen*



EVANGELISCHE KIRCHE  
IN HESSEN UND NASSAU  
[www.ekhn.de](http://www.ekhn.de)



**Georg-Schlosser-Stiftung  
Gießen**



**Geprüfte Weiterbildungseinrichtung  
durch**







## **ALI Vorstand seit 2012**

Matthias Körner  
2. Vorsitzender

Christoph Geist  
Schriftführer

Sabine Kaufmann  
Kassenwartin

Richard Kunkel  
1. Vorsitzender

## **Beisitzer im Vorstand**

Christian Macek

Tanja Eckert

Walter Beilken

## **Dank an unseren langjährigen 2. Vorsitzenden Jörg Lüdde**

Neben seinem Amt als Geschäftsführer von Verdi-Mittelhessen war Jörg Lüdde von 2004-2012 auch zweiter Vorsitzender der Arbeitsloseninitiative Gießen. Damit waren auch die Gewerkschaften kompetent in unserem Vorstand vertreten. Wir konnten stets von seinen reichen Erfahrungen, seinem sozialen und politischen Gespür und von seinen zahlreichen Kontakten profitieren. Er war immer da, wenn wir ihn brauchten und hat die Arbeit der ALI vorangebracht. Für seine geleistete Arbeit und sein hohes Engagement sagen wir ihm im Namen des Vorstandes und aller Mitglieder ein herzliches „Dankeschön“. Für die nun beginnende „Ruhephase“ der Altersteilzeit wünschen wir ihm alles Gute und viel Zeit für das, was über die Jahre zu kurz gekommen ist.

Zu seinem Nachfolger als 2. Vorsitzender wurde in der Mitgliederversammlung 2012 Matthias Körner gewählt. Wir freuen uns, dass wir mit dem DGB-Regionsgeschäftsführer wieder einen wichtigen gewerkschaftlichen Vertreter im Vorstand haben und freuen uns auf die Zusammenarbeit.



## Das Team 2012



Anja Sandtner  
Päd. Mitarbeiterin

Annika Otte  
Bürokauffrau

Martina Bodenmüller  
Diplom-Pädagogin

Amir Motearefi  
Päd. Mitarbeiter



Klaus Henzelmann  
Bürgerarbeiter

Günther Kovacs  
Bürgerarbeiter

## ehrenamtliche und freie Mitarbeiter/innen

Matthias Wilhelm  
Englisch

Carmen Cruz  
Spanisch

Klaus Schubert  
Finanzberatung

Christian Macek  
Café

Alexander Hajenski  
Projektarbeit

Gerd Wilhelm  
EDV

Miriam Rieger  
Kunstprojekt